

Die F.I.A.B. Mail (Freitag, 26.09.2025)

Edition: Freitag, 26.09.2025

Der Text hier ist die Aufzeichnung vom wöchentlichen Newsletter – der F.I.A.B. Mail von survival-kompass.de

Howdy.

Hallo Martin.

Vier Geschichten. Ein Newsletter.

Heute nehme ich dich mit auf eine kleine Reise durch meine Wildnis-Woche:
Von nächtlicher Panik im Schlafsack über einen „verbotenen“ Schnitzgriff bis hin zu einem 400-Euro-Zelt, das mich überrascht hat.

Und am Ende eine kleine Entdeckung, die zeigt, wie perfekt der Kreislauf der Natur funktioniert.

Los geht's mit diesem Plan:

Fertigkeit ?

Interessant ?

Ausrüstung ?

Bild ??

Fertigkeit:

Knack.

Was war das?!

Ich liege seit genau 23 Minuten in meinem Schlafsack und höre ALLES.
Jedes Geräusch klingt wie ein 400-Kilo-Wildschwein auf Beutezug.
Jedes Rascheln wie ein Serienmörder, der sich anschleicht.

Super Plan, Martin. Allein im Wald pennen. Was kann schon schiefgehen?

Dabei weiß ich genau, dass da nur ein Igel durchs Laub trampelt.
Oder ein Käfer.
Oder der Wind.

Aber mein Hirn? Das ist überzeugt, dass gleich eine Horde hungriger Wölfe um mein Tarp herfällt.

Knack. Knack.

Jetzt sind es definitiv zwei Wölfe.
Mindestens.

So war das vor vielen Jahren bei meiner ersten Nacht im Wald.

(Spoiler: Ich konnte kein Auge zu machen, ABER es war trotzdem einmalig gut!)

Und genau das sind die Momente, in denen ich immer wieder merke: Es gibt nichts, was dich so erdet wie eine Nacht unter freiem Himmel.

Aber hier ist die Sache – die meisten Menschen verschieben es immer wieder.

Im Sommer: „Zu viele Mücken.“

Im Winter: „Viel zu kalt.“

Doch jetzt? Bald ist Oktober - der ist perfekt.

Die Temperaturen liegen zwischen 5 und 15 Grad – ideal zum Schlafen.

Die Insekten sind praktisch verschwunden.

Und die Herbststimmung im Wald ist magisch.

Du brauchst nicht viel: Eine Isomatte, einen Schlafsack, ein Tarp/Hängematte.

Und vor allem: Den Mut, es zu machen.



Such dir einen Platz am Waldrand – nicht tief im dunklen Wald.

Am besten mit Blick nach Osten, damit du den Sonnenaufgang siehst.

Falls du schon lange überlegst, aber noch nie den Schritt gewagt hast, dann ist bald der richtige Zeitpunkt.

Hier zeige ich dir Schritt für Schritt, wie du deine erste Nacht im Wald verbringst – mit weniger Stress, weniger Angst:

? [Die erste Nacht im Wald: So schläfst du gut in deinem Camp](#)

Probier es mal aus.

Du wirst verstehen, warum ich nach einer Nacht im Wald immer zufriedener und entspannter bin.

Interessant:

„Spinnst du? Du ziehst das Messer auf dich zu!“

Das war die Reaktion meines Freundes, als er mich beim Schnitzen beobachtet hat.

Ja, mache ich. Und zwar absichtlich.

Denn der Zuggriff ist der Schnitzgriff, den fast niemand kennt – aber jeder können sollte.

Statt das Messer von dir wegzuschieben (wie 90 %), ziehst du die Klinge kontrolliert zu dir.

Klingt gefährlich? Ist es nicht.

Im Gegenteil: Du hast viel mehr Kontrolle.

Deine Daumen führen die Klinge, deine Finger bremsen sie ab.

So entstehen feine Details und präzise Schnitte, die mit dem normalen Druckgriff unmöglich sind.

Ich zeige dir in diesem kurzen Video genau, wie's geht:

Probier es beim nächsten Mal aus – aber erst nach dem Video.

Du wirst merken: Plötzlich gelingen dir Schnitzereien, die vorher unmöglich waren.

Ausrüstung:

„Das Ding kostet 400 Euro?! Für eine HÄNGEMATTE?!“

So war meine erste Reaktion zum Haven Tent XL.

Spinnen die völlig?

Aber dann habe ich es aufgebaut.

Reingelegt.

Und... wow.

Du liegst gerade – wie in einem Bett.

Wie in einer Hängematte über allem, was kriecht und krabbelt.

Mit eigenem Moskitonetz-Regenschutz-Zimmer.

Für Wald-Anfänger genial:

Keine Ameisen im Schlafsack.
Keine Spinnen unterm Kopfkissen.
Du schwebst entspannt über allem Chaos.

Aber: 3,4 Kilo schwer.
Für Minimalisten nichts, für Komfortliebhaber schon.

Hier unten im Video geht's zum Test ???

(Falls du dich entscheidest: Mit dem Code „SURVIVALKOMPASS“ bekommst du 10% Rabatt.)

Aber schau erst das Video ([oder lies mein Review](#)) – dann kannst du selbst entscheiden, ob es das wert ist.

Bild:

Am Wochenende bin ich über diesen Schädel gestolpert.



Auf den ersten Blick: Tod. Ende. Vergänglichkeit.

Aber schau genauer hin – siehst du die Rillen und Riefen im Knochen?

Das sind Nagespuren.

Andere haben hier Nacht für Nacht geknabbert.

Nicht aus Hunger, sondern wegen des Kalks, den sie für ihre eigenen Knochen brauchen.

Was einmal Reh war, wird jetzt zu Maus, Marder und Co.

Was einmal lief, springt jetzt in anderer Form weiter.

Der Wald kennt keinen Müll.

Alles wird verwertet, umgebaut, weiterverwendet.

Selbst der Tod ist hier nur ein Zwischenschritt – kein Ende.

Das finde ich tröstlich.
Und faszinierend.

So, das waren meine vier Wildnis-Geschichten der Woche.

*Jedes Mal, wenn ich draußen bin, lerne ich was Neues.
Manchmal über Technik. Manchmal über Ausrüstung.
Und manchmal einfach über das Leben selbst.*

Welche Geschichte hat dich am meisten fasziniert?

*In wilder Verbundenheit,
Martin*

Über den Autor des Ratgebers

Martin Gebhardt



Hey, ich bin Martin und ich bin Wildnis-Mentor. Auf meinem Blog lernst du die Basics sowie zahlreiche Details zum Outdoor-Leben. Schnapp dir meine [35 einfach umsetzbaren Survival-Hacks](#), um ab morgen nicht mehr planlos im Wald zu stehen. Lies mehr über mich auf meiner ["Über mich"-Seite](#).

Besuche ihn auf seiner Website <https://survival-kompass.de>